Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 5

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mode-Berichte

Seide triumphiert

Es ist doch interessant, wie trotz allen unbestreitbaren Fortschritten der chemischen Fasern Naturfasern seit einiger Zeit wieder die ausgesprochene Gunst der Haute Couture und jener Kundschaft finden, die in unserer schnellebigen Zeit eine gewisse Konservativität bewahrt haben. So sind also Seide, Wolle und Baumwolle unbestrittene Favoriten dieser Frühjahrsmode.

Dior bekannte kürzlich «J'aime la soie» ... und das war bei ihm kein leeres Wort. Er wie alle maßgebenden Pariser Modehäuser zeigen denn auch viele Modelle aus reiner Seide. Schätzungsweise werden diesen Frühling von der Pariser Haute Couture allein aus *Schweizer Seidenstoffen* nahezu 200 Modelle kreiert. Das ist angesichts der französischen Eigenproduktion ein höchst achtbarer Erfolg, der wieder einmal beweist, daß das wirkliche Gute, d. h. das modisch Richtige und technisch Vollkommene, sich Bahn bricht, wenn hinter der kreativen Leistung auch noch der kaufmännische Wagemut und ein gesunder Optimismus stehen.

Welcher Art sind denn die Seidenstoffe, die diesen Frühling und Sommer lanciert werden? Vorab natürlich leichte Gewebe wie *Seidenmousseline, Seidenorgandy,* wieder etwas *Georgette,* viel *Shantung* und shantungähnliche Gewebe und natürlich die durch ihren faszinierenden Griff bekannten Mischgewebe von *Wolle mit Seide,* diese speziell für Tailleurs, in leichteren Qualitäten für Kleider. Unter den mittelschweren Seidenstoffen nennen wir *Faille, Peau de soie, Twill. Duchesse* wird für Abendkleider in der bekannten schweren Ausführung gezeigt, aber auch in leichtern, sommerlichern Varianten. *Chiné* mit den verschwimmenden Konturen schimmert in allen Pastellfarben und ist sehr en vogue. Herrliche Abendmäntel, Cocktail- und Abendkleider entstehen aus diesen Qualitäten, die ja übrigens auch an der großen Schweizer Modeschau in New York so sehr gefallen haben. — Daneben aber gibt es auch Ueberwürfe (den Ausdruck Mantel möchten wir für so etwas Duftiges nicht gebrauchen) aus leichtem Seidenorgandy, vielleicht mit Gold oder Silber durchwirkt, mit metallisch glänzenden Sternchen und Tupfen oder mit Streifen. Auch die Stolen, so dekorativ über die Schulter zu legen oder um den Arm zu winden, sind oft aus Organdy, sari-ähnlich. Seidenorgandy «ce tissu flatteur», wie ein Pariser Couturier es nannte, ist entschieden ein Favorit der Mode.

Man spricht in Paris von einer beginnenden Renaissance der Blusenmode. Neben Leinen und der vielgestaltigen Baumwolle ist auch da wieder Seide am Platz. Aeltere Damen lieben die schlichte, etwas feste Shantungbluse, aber auch Chiné und Georgette werden z. B. von den Schweizerinnen recht gern getragen. Selbstverständlich gehört zur Garderobe auch mindestens eine Bluse aus St.-Galler Stickerei.

Sehr schmuck wirkt auch — abends — ein Kopfputz aus reiner Seide, im gleichen Dessin wie das Abendkleid. Auch Schuhe werden oft in Harmonie zum Festkleid geschaffen, Chiné und Duchesse können hier dienen. Zum einfarbigen Cocktail- und Abendkleid aber darf man — außer dem eleganten Lederhandschuh — auch Handschuhe aus Seide tragen, jedoch in einer zum Kleid kontrastierenden Farbe.

Und die Farben? Nun, les extrêmes se touchent. Da ist einmal viel Weiß und viele sehr helle Farben wie Eierschale, Ficelle, Raphia, Beige, blasses Rose, Glycine, Aquamarine- und Porzellanblau, zartes Olivegrün. Aber auch wieder viel Schwarz und Schwarz-Weiß. Natürlich wie immer Marine-Weiß. Neben den hellen Nuancen, auf denen sich spielerisch die unendlich vielgestaltigen Varianten der Imprimés tummeln, aber eben auch schwarz Fond, faszinierend belebt durch kleine Motive von fast unwirklich stark leuchtendem Royal, Smaragd- oder Malachitgrün, Scharlach- und Geranienrot. Aber auch Schwarz mit eher ruhig-dunkel wirkenden Ton-in-Ton-Dessinierungen ist wirklich große Mode, wie denn ja überhaupt sehr viele Druckstoffe in Camaïeux-Effekten gezeigt werden. Alle Beige-gold-braun-Nuancen und alle Grau-bleu-blau-Tönungen und eben wieder die opalisierenden Farbstellungen sind begehrt.

Unter den Unifarben treffen wir aber außer den lichten Nuancierungen auch auf ein recht kräftiges Canari, oft sogar in Vereinigung mit einem strahlenden Gelb, «Premier Soleil» benannt, daneben auch Geranienrot, Kapuzinerrot und Korallenrot sowie leuchtendes Persischblau. Gerade in den mancherlei vom Orient beeinflußten Dessinierungen und Farbstellungen begegnen wir diesen Farbklängen.

Doch ... wenn man sich auch Mühe gibt, in Worten den schillernden Glanz der Seide zu beschreiben, ihr einzigartiges Toucher entzieht sich dem schildernden Wort. Da bleibt nichts anderes, als sich wie zu einem großen Feste innerlich vorzubereiten, hinzugehen, wo diese Materie gewordene Schönheit Regale und Vitrinen füllt, und sich zu freuen, daß es so etwas Schönes gibt!

Die italienische Mode erobert neue Märkte in Lateinamerika. — Dieser Tage kehrte eine Wanderschau italienischer Moden von einer Rundreise durch Lateinamerika zurück. Sie wurde vom Amt für Mode und Handwerk des Mittelmeers in Neapel unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Achille Lauro vorbereitet. Die Truppe führte auserlesene Modelle und Kollektionen vor, und zwar in südamerikanischen Städten, in welchen die führenden französischen Modehäuser seit Jahren Filialen unterhalten. Doch dank der Erlesenheit ihres Geschmacks vermochte diese Wanderschau mühelos neue, äußerst wichtige Märkte zu erschließen, vor allem in Venezuela und in Kolumbien. Namentlich für Caracas und Bogotà sind große Aufträge zu erledigen.

Das Modeamt von Neapel hat sich ausdrücklich die Werbung für die italienische Mode in den Ländern Lateinamerikas und des Mittelmeerbeckens zur Aufgabe gemacht, und es gelang ihm, die Mitwirkung führender Modeateliers wie Carosa, Fontana und Marucelli sowie von international bekannten «Boutiques» wie Bertoli, Nirsa, Avoglio und Centinara zu gewinnen. (Agit)

Ausstellungs- und Messeberichte

Rückblick auf die 40. Schweizer Mustermesse

Der «Jubiläumsmesse» hätte sicher jeder Besucher zur Eröffnung warmen Sonnenschein und blauen Himmel gewünscht, während es oft in Strömen goß und während den ersten Tagen in den frühen Morgenstunden in den weiten Hallen eine Temperatur herrschte, die nicht etwa angenehm zu nennen war. Am 18. April schneite es sogar